

ROTHENBURGSORT

Flohmarktstand für Kuchen

Die Elternschule Rothenburgsort lädt wieder zu ihrem traditionellen „Frühlingsflohmarkt“ in die Elternschule ein. Am Sonnabend, 16. April, von 14 bis 17 Uhr, werden an vielen Ständen gut erhaltene Kinderkleidung, Spielzeug, Bücher und vieles mehr angeboten. Eine gute Gelegenheit, in netter Atmosphäre das ein oder andere Schnäppchen zu finden. Während die Kinder im Spielzimmer spielen können, lädt das kleine Café ein, sich bei Kaffee und Kuchen über die Angebote der Elternschule zu informieren. Eine Anmeldung für einen Stand ist unbedingt erforderlich. Die Standgebühr beträgt einen selbstgebackenen Kuchen. (mr)

► **Anmeldung ab sofort im Büro der Elternschule Rothenburgsort, Marckmannstraße 75, ☎ 040/428 54 64 65 möglich.**

HAMM

Sportliche Gärtner

Nach den erfolgreichen GreenGym-Projekten im Öjendorfer Park und im Wandsbeker Mühlenteichpark startet Ende April eine weitere Gruppe in Hamburg. Unter dem Motto „Hamm blüht auf“ will die Gruppe den Hammer Park, das Elisabethgehölz und den Grünzug Droopweg pflegen und bepflanzen. GreenGym verbindet gemeinsames Gärtnern unter fachlicher Anleitung mit sanfter Bewegung. Mitmachen kann jeder der Lust auf Sport und Gartenarbeit hat. Die dreistündigen Treffen beginnen mit verschiedenen Aufwärmübungen. Dann machen sich die Teilnehmer an die Arbeit und säubern Beete, bepflanzen kahle Stellen oder sammeln achtlos weggeworfenen Müll auf. Tipp: Im Droopweg-Grünzug findet am 23. April ab 14 Uhr ein GreenGym-Spezial statt. Treffpunkt: Grünzug am Droopweg, gegenüber der Wichernkirche. (wb)

Kino am Bauerberg

Zeitreise zum DELI-Kino in Horn



1958: Der Spielfilm „Tabarin“ lief vom 8. bis 11. August 1958

HORN-DAMALS UND HEUTE Teil 12



2016: Statt „Tabarin“ werden heute Mandarinen im Supermarkt angeboten

Gerd von Borstel und Gerd Rasqin

HORN In der heutigen zwölften Folge dieser Serie in Zusammenarbeit mit der Geschichtswerkstatt Horn machen wir unseren Zeitsprung am Bauerberg. Eigentlich könnten hier sogar drei Fotos miteinander verglichen werden, wir beschränken uns aber auf die Nachkriegszeit.

Am 28. Juli 1943 vernichteten Bomben den „Großen Pacht-hof“ – einen alten Bauernhof – bis auf die Grundmauern. In derselben Nacht wird auch das erste Kino in Horn, die Derby-Lichtspiele, hinter der Häuserfront am Bauerberg Nr. 2, 4 und 6 getroffen und der Saal des Kinobetreibers Fritz Rose mit 420 Sitzplätzen total zerstört. Bis 1949 flimmert kein Film mehr in Horn; erst dann eröffnet Rose das Kino wieder

provisorisch in der Aula der Pacht-hof-Schule. Natürlich konnte das kein Dauerzustand werden – ein neues Kino musste her! So entstand unter Leitung des Architekten Richard Fromm auf den Grundmauern des im Krieg zerstörten Hauptgebäudes des historischen Großen Pacht-hofs ein Gebäude, das dem ehemaligen stilistisch ähneln sollte. Am 7. Dezember 1951 wurde mit dem Spielfilm „Mutter sein dagegen sehr“ Horns neue „Derby-Lichtspiele“ feierlich eröffnet. Rechts neben dem Kinoeingang gab es sogar noch Platz für ein kleines Lebensmittelgeschäft. In ihrem neuen „DELI“ – wie die Horner das Kino liebevoll nannten – haben die Menschen der Nachkriegszeit gemeint und gelacht. 50 Pfennige kostete der Eintritt, manchmal stand auch „Ausverkauft“ an den beiden Eingangstü-

ren. Nach dem Kino ging es schnell noch ein paar Meter Richtung Horner Landstraße, wo links das Eis-Café „Onkel Otto“ lag. Mit Verbreitung des Fernsehens begann Ende der 1950er Jahre das „Kinosterben“. Als 1963 mit dem ZDF noch ein weiteres TV-Programm hinzukam, wurde es für die Kinos in Wohngebieten immer bedrohlicher, denn diese sogenannten Nachspieltheater konnten Filme erst dann leihen, wenn sie für die Premierentheater in der City unrentabel geworden waren. Anfang der 1960er Jahre begann auch die Zeit der Supermarkt- und Warenhausketten. Da diese kapitalstarken Firmen ähnliche Ansprüche an die Architektur stellten wie Lichtspielhäuser, überboten sie einfach die Pachtpreise der Kinobetreiber. So liefen am 30. April 1964 im „Deli“ die letzten Filme: Später ließ die Supermarktkette „Safeway“ das Kino zu einer Filiale umbauen, die anfangs noch unter dem Namen „Big Bär“ lief. Es folgten die Lebensmittelketten „BOLLE“ und seit 1999 „Penny-Markt“.

Figurentheater im Kulturladen

Liebe Hammerinnen und Hammer, liebe Freunde des Stadtteils,

Die Zauberflöte zählt wohl weltweit zu den bekanntesten und am häufigsten inszenierten Opern. Die Uraufführung fand bereits 1791 in Wien statt und aktuell steht sie in vielen renommierten Häusern auf dem Spielplan: Semperoper Dresden, Deutsche Oper Berlin, Mecklenburgisches Staatstheater Schwerin, um nur einige Beispiele zu nennen. Nun ist die Zauberflöte auch in Hamburg-Hamm zu sehen, doch nicht in der üblichen dreistündigen Fassung. Da die Oper leicht zugänglich ist, wird sie gelegentlich so inszeniert,

dass sie sich gezielt an junge Zuschauer wendet. Es war einmal vor langer, langer Zeit, da herrschte zwischen der Königin der Nacht und dem König des Lichts ein böser und unversöhnlicher Streit: Jeder wollte ganz alleine herrschen. Die Mächte des Guten kämpfen gegen die Mächte des Bösen. Tamino, ein Prinz, wird durch die Königin der Nacht vor einer riesigen Schlange gerettet. Dafür soll der ihre Tochter Pamina aus dem Palast von Sarastro, dem Herrn des Lichts, befreien. Mit Hilfe von Papageno, dem Vogelfänger, gelingt das auch – wenn auch anders als von der Königin der Nacht geplant.

Das Figurentheater Manfred Künster ist am Sonntag, dem 10. April, mit der Zauberflöte zu Gast im Kulturladen Hamm in der Carl-Petersen-Straße 76, Hofzugang. Manfred Künster singt, spielt und erzählt das spannende Märchen für Zuschauer ab 4 Jahre anschaulich und humorvoll zur Musik Mozarts. Er schafft es, die kleinen Zuschauer intensiv am Geschehen teilnehmen zu lassen – er zaubert großes Theater für kleine Leute. Die Vorstellung beginnt um 15 Uhr. Der Eintritt beträgt 4 Euro für Erwachsene und 2,50 Euro für Kinder. Kartenhotline: kulturladen@hh-hamm.de oder Telefon 040/18 15 14 92.

Eine schöne Woche wünscht die Stadtteilinitiative Hamm



LESERBRIEFE

Betreff „Rad(schnell)weg (Burgstraße) getestet...“ in Nr. 12 / 2016, Horner Ausgabe

gen von Fehlverhalten auf beiden Seiten minimieren. Mit freundlichen Grüßen Rüdiger Schulz

Werbung verkleinern

„Rad(schnell)weg (Burgstraße) getestet“ klingt gut, aber im Quartier Billstedt wird vom „Schiffbeker Weg“ bis zum „Schleemer Bach“ weit mehr als nur der Radweg neu gestaltet. Was jetzt im Zusammenhang fehlt, wäre ein großer Wurf von der Burgstraße bis zum Schleemer Bach. Ein Gesamtkonzept zu entwerfen, oder auch nur zu verhindern, dass seine Planung selbst ad absurdum geführt wird. Es wäre ein Leichtes hier (und weiter bis zum Hbf) ein Gesamtkonzept zu realisieren – das scheint nur nicht gewollt zu sein. Jedenfalls erfahre ich von der Stadtplanung HH-Mitte keinerlei Reaktion. Zur schlechten Sicht in Wartehäuschen/Fußgänger: Würde das Werbeplakat der Häuschen auf die Hälfte verkleinert hätte man eine bessere Sicht auf die Wartenden (aber dann gehen wohl Werbeeinnahmen verloren...).

Manfred Woinitzky

Keine Piktogramme

„Alle Menschen hier in Hamburg bleiben erst am Kantstein stehen gucken erst nach links und rechts bevor sie über die Fahrbahn gehn.“ Diesen Spruch, leicht abgewandelt, habe ich vor mehr als 60 Jahren vom Polizeikasper gelernt. Gegen das unbedachte Betreten einer Fahrbahn helfen keine Fußgänger-Piktogramme. Im Gegenteil, ich fürchte, dass dadurch die Situation unklarer und gefährlicher wird. An den Stellen, an denen Fußgänger den Radweg sinnvoll zur Bushaltestelle überqueren sollen, sind deutliche Hinweise auf Radfahrer angebracht. Auch wenn ich eine Autofahrbahn außerhalb von Zebrastreifen oder Ampeln überquere, bin ich für mein Verhalten verantwortlich und werde nicht alle zehn Meter durch Piktogramme vor schnellen Autofahrern geschützt. Aber gegenseitige Rücksichtnahme kann die Fol-

Radfahr-Rambos in Hamm

Ich habe Ihren Artikel im Hamburger Wochenblatt gelesen und kann es mir nicht verkneifen meine Meinung zu Ihrem Artikel abzugeben. Alles recht und schön, hat viel Geld gekostet, aber nur ein geringer Prozentsatz benutzt diese Wege auch. Ich würde Sie gerne dazu einladen den Radfahr-(Rambo)-verkehr in den umliegenden



Straßen mal zu beobachten. Wie ist es sonst nur möglich, dass am Tag rund 146 Radfahrer den engen Bürgersteig an der Carl-Petersen-Straße benutzen als diesen wunderschönen Radweg und das, ohne dass die Verkehrsobrigkeit dabei einschreitet, aber Herr Söhl findet dies alles wahrscheinlich normal bei dem heutigen Verkehrsaufkommen. Kinder und ältere Menschen sind in dieser Normalität leider nur die Verlierer. Wahrscheinlich liegt es an der Stadt. Sie hat zuwenig befahrene Radwege eingerichtet. Mit freundlichen Gruß, ein Radfahrer und ein älterer Mensch Hugo Lackner

Leserbriefe stellen nicht die Meinung der Redaktion dar. Eventuelle Kürzungen behalten wir uns vor. Anonyme Briefe werden nicht veröffentlicht. Wenn auch Sie zu unseren Themen Stellung beziehen wollen, dann schreiben Sie bitte an das HAMBURGER WOCHENBLATT, Leserbrief-Redaktion, Postfach 70 21 51, 22021 Hamburg oder auch per Email an leserreporter@hamburger-wochenblatt.de

LEARNSCHWIERIGKEITEN?

LEARNWERK: Effektiv. Ursachenorientiert. Ganzheitlich.

- Lese-Rechtschreib-Schwäche
- Ängste • Dyskalkulie • AD(H)S
- Schulversagen • Blockaden
- Hirnleistungstraining
- International anerkannte Therapiemethoden
- Neuro-Biofeedback
- Lateraltraining
- Modernste Trainingsmedien

Hamburg-Mitte • Grimm 14 • Tel. 040 2577673 60 • hh-mitte@lernwerk-ag.de • [lernwerk-ag](http://lernwerk-ag.de)

Mieterverein zu Hamburg

Unser Rat zählt.

Beratung auch in Ihrer Nähe.

☎ 8 79 79-0 mieterverein-hamburg.de



Schulterschmerzen Was hilft?

Veranstaltungsort: Schön Klinik Hamburg Eilbek Veranstaltungshalle Dehnhaide 120 22081 Hamburg

13. April 2016, 18.00 Uhr Eintritt kostenfrei, Anmeldung nicht erforderlich.

www.schoen-kliniken.de

Schön Klinik. Messbar. Spürbar. Besser.

HIER WERDEN SIE GESEHEN

☎ 040 / 55 44 727 00 Fax 040 / 55 44 727 01

Wochenblatt